



Merseburgische Blätter.

Dritter Jahrgang. 18. März.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Um den vielfältigen Klagen zu begegnen, welche fortdauernd aus allen Provinzen der Monarchie über die Belästigung des Publicums durch ungeforderte Zusendungen von Loosen der Lotterie zu Frankfurt a. M. erhoben worden sind, findet die unterzeichnete Direction sich veranlaßt, folgende im Einverständnisse mit Sr. Exc. dem Hrn. General-Postmeister getroffene Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Alle Briefe, welche Loose der Lotterie zu Frankfurt a. M. oder Aufforderungen zum Spiel in derselben enthalten, oder sonst auf dieses Spiel Bezug haben, müssen spätestens 24 Stunden nach deren Empfange an diejenige Postanstalt, durch welche der Empfänger solche erhalten, zurückgegeben werden, und die Post-Anstalten sind angewiesen, solche Briefe, selbst wenn sie eröffnet worden, wieder anzunehmen, und die Erstattung des etwa darauf gezahlten Porto's zu leisten.

Wer dieser Anordnung keine Folge leistet, hat es sich selbst beizumessen, wenn er späterhin das für dergleichen Briefe gezahlte Porto nicht erstattet erhält, und nach Bewandniß der Umstände, als des Spieles in einer fremden Lotterie verdächtig, nach Vorschrift des §. 1. der Verordnung vom 7. December 1816 zur Untersuchung und Strafe gezogen wird. Berlin, den 31. Januar 1829.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Merseburg, den 3. März 1829.

Der Königl. Landrath des Merseburger Kreises,
S t a r c k e.

Wie es in Rom zugeht, wenn ein
Papst stirbt.

Wenn ein Papst seinem Ende nahe ist, so tragen seine Neffen und Domestiken sogleich alle Gegenstände aus dem Palast, womit die-

ser möblirt ist. Sie gehen dabei gewöhnlich so eilig zu Werke, daß bald nur die nackten Wände dastehen, und daß der Leichnam des abgeschiedenen Papstes von den Beamten der apostolischen Kammer oft nur auf einer schlechten Matratze neben einem hölzernen Leuchter

mit einem Ende Wachslicht gefunden wird. Der Cardinal-Kämmerling ist dann gewöhnlich der erste, der in Begleitung der Secretäre der Kammer erscheint, um den Hintritt des Papstes zu constatiren. Zu dem Ende ruft er den Abgeschiedenen drei Mal bei seinem Taufnamen, und läßt, wenn er keine Antwort bekommt, die Todesacte von dem apostolischen Protonotar aufnehmen. Alsdann fordert er von dem ersten Kammerherrn den Fischerring, mit welchem der verstorbene Papst die Breven besiegelte, die das Wappen in rothem Wachs tragen, und dessen Abdruck den heiligen Petrus vorstellt, wie er eine Angelschnur ins Wasser senkt. Der Datarus, d. h. der Beamte, welcher die Person des Papstes bei der Ausfertigung von Gnadenfachen, Dispensationen ic. vorstellt, und die Secretäre, welche die anderen Siegel des Papstes in Verwahrung haben, müssen selbige gleichfalls sofort einliefern, worauf alsdann diese sowohl, als der Fischerring, in Gegenwart des Auditore der Kammer, des Schatzmeisters und der Secretäre in Stücke gebrochen werden. Die Stücke des Fischerrings werden den Ceremonienmeistern einzeln zugeheilt, denen sie gebühren. — Bis dahin ist es keinem andern Cardinal erlaubt, im Palaste zu erscheinen. Der Cardinal Patrone und des Papstes Neffen müssen ihn vielmehr, sobald die Siegel zerbrochen sind, sogleich verlassen. Der Cardinal-Kämmerling nimmt im Namen der apostolischen Kammer Besitz davon und läßt das Inventarium von dem, was noch vorgefunden wird, aufnehmen. Wenn dies geschehen ist, erscheinen die Bußrichter des heiligen Petrus und die Capellane des verstorbenen Papstes, um die Leiche zu rasiren und die erste Einbalsamirung vorzunehmen. Sie bedecken solche alsdann mit dem päpstlichen Gewande und legen die Inful zu dem

Kopfe und den Becher zu den Füßen derselben. Alle diese Operationen werden mit dem größten Geheimnisse vorgenommen. — Der Cardinal-Kämmerling befehlt, sobald er Nachricht von dem Ableben des Papstes erhält, den Garden: die Thore der Stadt, die Engelsburg und mehrere andere Posten zu besetzen. Er instruiert die Vorsteher der Quartiere, Tag und Nacht Patrouillen durch die Stadt zu schicken, um Ausläufe zu verhindern und alle auf die Wahl des neuen Papstes Bezug habende Intriguen zu ersticken. Sobald er die Ueberzeugung bekommen, daß die Ruhe in der Stadt ungestört ist, verläßt er, in Begleitung des Capitains der Garden und der Schweizer, welche gewöhnlich die Escorte des verstorbenen Papstes bildeten, den Palast, und in diesem Augenblicke ertönt die große Glocke des Capitols, welche niemals anders geläutet wird, als um das Ableben eines Papstes anzukündigen. —

(Schluß folgt.)

Neue Fütterungsmethode der Kühe zur Erhaltung vortrefflicher Milch.

Dem Engländer *Wiethland* fiel bei seiner jüngsten Bereisung der nordamerikanischen Staaten die außerordentliche Güte der Milch auf, mit welcher man ihn in einem Gasthose bewirthete; der Wächter, welcher die Milch lieferte, erklärte ihm die Sache auf folgende Weise:

„Ich füttere meine Kühe mit den dicken harten Pflanzenstengeln, welche das Vieh gemeiniglich verschmäht, weil sie ihm die Zähne zu sehr angreifen, die ich ihm aber dadurch genießbar und angenehm mache, daß ich sie durch Dämpfe zuvor erweiche.“

Das Verfahren dabei ist folgendes: Die Stengel werden nebst zerhacktem Stroh in

hölzerne, oben und an den Seiten hermetisch verschlossene Behälter gethan. Der Boden aber ist durchlöchert, so daß die Dämpfe aus einem darunter gestellten Kessel eindringen können.

Bemerkung.

Die Geschichte und eigne Erfahrungen weisen uns viele Beispiele nach, daß in solchen Momenten, wo wir besonders aufgeregt und empfänglich sind für das Sittlich-Gute, manche Eindrücke die außerordentlichsten Wirkungen in uns hervorbringen. Bei vielen Menschen ist das Zusammentreffen solcher Eindrücke mit ihrer Empfänglichkeit dafür äußerst selten, und wir möchten sie daher zu den wichtigsten und folgenreichsten Momenten ihres Lebens zählen, da sie fast nie aus dem Alltagsleben her austreten, in ihm nur dem Gewerbe ihre ungetheilte Aufmerksamkeit widmen, und, ohne die ange deuteten seltneren Veranlassungen, aus sich selbst fast niemals eine Aufforderung zu solchen Entschlüssen und Vorsätzen herausfinden, die den wahrhaft guten Menschen auszeichnen, seine sittliche Veredelung für sein eigenes, wie für das Beste Aler, die ihm angehören und mit ihm in Berührung stehen, befördern, und ihn dadurch für die menschliche Gesellschaft nützlicher und achtungswerther machen.

Diese Momente, wie ich sie eben ange deutet habe, können durch erfreuliche Vorfälle wie durch traurige Ereignisse herbeigeführt werden. Vor der Schaubühne und bei fröhlichen Festen, wie im Tempel des Herrn und an den Gräbern der Betraueren ist es, wo schon oft das rauhe Gemüth einer wohlwollenden Empfindung, der Nachsichtige zum Verzeihen, der feindlich Zürnende zur Ver söhnung fähig ward, wo mancher Irrende zur bessern Ueberzeugung, mancher Verstockte zur Reue und zu guten Entschlüssen, und Mancher, den die Verstimmung seines Gemüths zum süßlosen Tyrannen der Seinigen machte, zur Nachsicht und Schonung bewegt ward. Wenn wir nach diesen Voraussetzungen es würdigen, wie folgenreich solche Momente für Einzelne, oft für Viele sind; so können

wir's nicht ohne Unwillen bemerken, wenn durch unverzeihlichen Leichtsinn Störungen herbeigeführt werden, welche geeignet sind, jenen Eindruck zu schwächen oder gar für Manche seine Wirkungen ganz aufzuheben.

Als Beweis für dies Letztere nur ein Beispiel. Der Einsender dieses war am Charfreitage v. J. Zeuge der feierlichen Confirmanden-Einssegnung in einem benachbarten Orte. Alle Vorbereitungen waren der Würde des wohlgeordneten kirchlichen Act's angemessen; überall der Ausdruck einer gespannten Aufmerksamkeit, einer frommen Gemüthsbewegung; die Augen der tiefergriffenen Confirmanden und ihrer Angehörigen schwammen in Thränen und ein nicht ganz unterdrücktes Schluchzen allein war das Einzige, was ein leises Ohr während der Weihrede des würdigen Predigers in der feierlichen Stille wahrnahm. Indes hatte sich aber eine Anzahl Straßenbuben auf dem Kirchplaze versammelt, die sich ziemlich laut zu machen anfing. Die Besorgniß darum bewog einen Mann in der Nähe der Kirchthüre, diese halb zu öffnen und mit sehr lauter Stimme hinauszurufen: „Ihr Schwerenöthiger, wollt ihr wohl Ruhe halten!“ Welche Störung dies zwar gutgemeinte aber höchst unschickliche Ruhebieten in dieser großen Versammlung machte, bedarf keiner Worte. Nur fragt es sich, ob ähnlichen Störungen — z. B. durch Kindermuhmen und Nannen, welche mit ihren Säuglingen in Kirchen gehen, und, um jene zu beschwichtigen, oft noch störender werden — nicht auf amtlichem Wege vorzubeugen ist. Wenigstens läßt es sich nicht ableugnen, daß die Unbedachtsamkeit solcher Personen und ihr Zubrängen an Orte, wo sie so leicht, und in der Regel gegen den Willen ihrer Herrschaften, zu Störungen Anlaß geben, einen strafbaren Leichtsinn voraussetzt.

— n.

Neuer Ofen.

August Day zu Philadelphia, in Nordamerica, hat einen Ofen erfunden, welcher, der Berechnung zufolge, ein Zimmer einen ganzen Tag warm erhalten kann, und wozu nur sehr wenig Steinkohlen erforderlich sind. Der Ofen ist von kleiner Gestalt und gleicht einem umgekehrten Kegel; auf einem Roste

liegen die Kohlen. Eine Wasserpfanne, welche unter den an der Spitze angebrachten Oeffnungen ihren Platz hat, giebt den nöthigen Dampf her, welcher durch die glühenden Kohlen geht, sich auflöst, und jene mächtige Hitze erzeugt, die man durch die Flammen von Drygen und Hydrogen hervorbringt. Der Ofendeckel ist an einen beweglichen Durchschnitt der Röhre befestigt und kann durch eine zweckmäßige Vorrichtung auf- und niedergelassen werden, um das Feuer zu reguliren. Die Hitze ist so gewaltig, daß eine kleine, in den Ofen geworfene Wassermenge sogleich aufgelöst und dadurch die Verbrennung der wesentlichen Theile bewirkt wird. Wer kennt nicht in den Feueressen der Schmiede die Anwendung des Wassers, um die Gluth zu verstärken?

Mancherlei.

In Paris ist unter dem Titel: „Untergang den großen Hüten!“ eine Schrift erschienen, wovon schon sehr viel Exemplare verkauft worden sind. Es wird darin auf die wichtigste Weise beschrieben, daß jeder große Hut ein Damengesicht verunstalte, und das Lästige, Unbeholfene, Unschickliche dieser Mode scharfsinnig darzuthun. Diese Abhandlung würde vielleicht, wie so manches Andere, spurlos vorübergegangen seyn, wenn ihr Verleger, Herr Vineuve, nicht den klugen Gedanken gehabt hätte, die Schrift mit 6 Bildnissen der größten Schönheiten von Paris zu verzieren. Er lieferte von jeder ein Doppeltkupfer; das eine Portrait mit einem großen, das andere mit einem kleinen Hute. Der Abstich that große Wirkung; viele große Hüte wurden an einem Tage abgeschafft, und von den Reizen, die ein kleiner Hut gewährt, überzeugt, trägt jetzt vielleicht keine Pariserin mehr einen großen Hut. Madame Malibran hat den ersten kleinen auf dem Theater producirt, rosenfarb mit drei weißen Pfauenfedern. Seit dieser Zeit trägt man in den modernsten Zirkeln nur Hüte à la Malibran. Die weißen Pfauenfedern sind, weil sie so gesucht wurden, im Preise dergestalt gestiegen, daß das Stück auf 2 Louisd'or zu stehen kommt.

Der Weinhändler Flachs war zugleich auch Essigfabrikant. Einst erhielt er über abgefeudete Weine einen den Empfang bescheini-

genden Brief unter der Adresse: „An den Herrn Wein- wie Essighändler Flachs — in N.“

Von einer Aktrice, die sehr gut spielte, aber sehr häßlich von Gesicht war, sagte ein Jude: „Man mag ihr applaudiren, so viel man will, sie macht doch immer ein unfreundliches Gesicht.“

Thalapius wurde bei dem Kaiser Justinian wegen mehrerer Vergehen angeklagt, wozu die Beweise fehlten, und die vom Verklagten durchaus geläugnet wurden. „Wenn es genug ist, Alles zu läugnen,“ rief der Kläger aus: „wer würde da nicht stets durchkommen?“ — Der Kaiser antwortete: „Wenn es aber schon genug ist, verklagt zu werden, wer würde dann noch unschuldig seyn.“

Ein englischer Mechaniker hat heizbare Kleider erfunden. Sie werden aus wasser- und luftdichtem Stoffe verfertigt, und auf dem Rücken ist in Form einer Patrontasche ein Ofen angebracht, der mit Spiritus geheizt wird, woraus sich die erwärmte Luft durch die hohlen Zwischenräume des Kleides verbreitet. Ein Winterfeldzug wird also fortan eine Kleinigkeit seyn. Auch kann man den Ofen als Laterne gebrauchen, wenn man ihn vorne anbringt.

Scherzfragen.

- 1) Auf welchen Schall hören die Militairs mit der gespanntesten Aufmerksamkeit?
- 2) Welche Sorten Haber mögen die Pferde nicht fressen?
- 3) Welche Tanten können auch Oheime seyn?
- 4) Welche Verwandten sind am wohlfeilsten zu beköstigen?
- 5) Welche Kinder haben Bärte getragen?
- 6) Welcher Stolz ist manchen ledigen Damen am meisten zuwider?
- 7) Welche Feigen gerathen unter allen Him-melsstrichen?

Die Wahrsagerin im März.

Ein Sohn, geboren im Monat März,
hat'n Löwenmaul und'n Hasenherz.
Er fängt gern Mäuse mit fremdem Speck,
Und ist bei Mädchen tapfer und feck,
Hat schnelle Füße bei ernstlichem Streite,
Wird'n braver Soldat — in Friedenszeit.

Im März gebo'rn ein Mägdelein zart,
Ist ganz von zypriſcher Katzenart.
Es hat zwei niedliche weiße Tazen,
Die eine zum Streicheln, die andre zum Kratzen,
Streckt gern ſein Näschen in Alles hinein;
Es pflegt auch ſehr elektriſch zu ſeyn.

(Fortſetzung im April.)

Trug = Charade.

Ich bin nicht der Charaden ſchwerſte,
Du wi'rſt gewiß mein Ganze ſ leicht erkennen;
Denn wiſſe, Land iſt meine Erſte,
Und einen Mann, hörſt Du die Zweite nennen.

Aufl. der Charade in Nr. 10: Fortſchritt.

Bekanntmachungen.

(86) Bekanntmachung. Hoher Verfü- gung zu Folge wird hierdurch bekannt ge- macht, daß, zu Vermeidung aller Mißbräu- che und zu Einführung einer durchgängigen Gleichförmigkeit bei Vergütung der Cinquar- tierung, alle Hausbeſitzer, welche ihre Garni- ſon-Cinquartierung ausmieten und deren Aus- mietung nicht ſelbſt beſorgen wollen, ſich des- halb auf hieſigem Quartieramte, für dieſes bis zum 24. dieſes Monats, für die Folge aber jedesmal bis zum 16. des der Umquartierung vorhergehenden Monats zu melden haben, in- dem dieſe Mannſchaften gegen monatliche oder vierteljährliche Vorausbezahlung von

Zwanzig Silbergroſchen für jeden Mann auf den Monat, excl. Ser- vis, untergebracht werden ſollen.

Denjenigen Hausbeſitzern, welche ihre Sol- daten ſelbſt nehmen, wird hiermit zugleich aus- drücklich zur Pflicht gemacht, daß ſie weder die Soldatenkammern noch die etwa in denſel- ben vorhandenen zweifchläfrigen Betten von den Hausgenoſſen mit benutzen laſſen, weil ſolche lediglich der Cinquartierung zum Gebrauc- he verbleiben müſſen.

Merſeburg, den 11. März 1829.

Die Serwis-Commission.
Klinkhardt. Bohndorf.

(99) Verkauf. Ich bin geſonnen, mei- nen hinter der Vorſtadt Neumarkt an der Kö-

nigl. Werthergaſſe, dem Fiſcherſchen Gute ge- genüber gelegenen Gras- und Baumgarten, ſo wie auch die rechts an die Seidelsche und links an die Pfarrwiese angrenzende Wiese volunta- rie einzeln zu verkaufen.

Ich habe dazu einen Bietungstermin auf den Zweiten April 1829,

Vormittags 10 Uhr,

in meiner Wohnung, in der bekannten Vica- rie auf hieſigem Dome angeſetzt, und lade da- her die Zahlungsfähigen und Kaufluſtigen ein, ſich zu dieſem Termine daſelbſt einzufinden, und ihre Gebote zu thun.

Mit dem Meiſtbietenden wird dann der Kaufcontract abgeſchloſſen werden.

Merſeburg, den 12. März 1829.

Johann Gregorius Segniß,
Vicar. ordinat. emer. s. Succ.

(101) Anzeige. Dem resp. in- und aus- wärtigen Publicum beehre ich mich ganz ergebenſt anzuzeigen, daß ich, nach erhaltener Approbation, als Wundarzt mich hierſelbſt niedergelaſſen habe.

Merſeburg, den 16. März 1829.

C. W. Dürbeck,
approbirter Wundarzt, wohn- haſt am Markte Nr. 182.

(100) Logis = Vermietung. Eine Stube nebst Kammer mit Meubles iſt vom 1. April an, am Markte Nr. 182. zu vermieten. Merſeburg, den 16. März 1829.

(102) Verkauf. Ein vollſtändiger, gut eingerichteter Leiterwagen, einſpännig, ſtehet zu verkaufen bei

Merſeburg, den 15. März 1829.

August Dehler,
Seilermeiſter.

(98) Bekanntmachung. Die Repa- ratur der hieſigen Kirchhofsmauer ſoll Montags den 30. März dieſes Jahres, Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten unter den im Termine bekannt gemacht werdenden Be- dingungen an den Mindestfordernden verdun-

gen werden. Der Bauanschlag wird auch vorher von heute ab bei mir auf Verlangen vorgelegt.

Vorstadt Altenburg vor Merseburg, den 12. März 1829.

Der Bürgermeister Fleischer.

(89) Bekanntmachung. Den Eltern und Pflegern, welche ihre Kinder und Pflegebefohlene der hiesigen Bürgerschule übergeben haben, so wie allen Freunden der Jugendbildung, durch Schulen, zeige ich hiermit ergebenst an: daß die gesetzlichen halbjährigen Prüfungen den 30. d. M., Vormittags um 9 Uhr, im Schulhause ihren Anfang nehmen werden. In der Freischule, den 2. April, Vormittags 9 Uhr, in dem bekannten Local.) Lehrenden sowohl als Lernenden wird ihre theilnehmende, prüfende und beurtheilende Gegenwart so angenehm als ermunternd seyn.

Dem, in diesen Blättern (zweiter Jahrgang, Nr. 40, Seite 277) ausgesprochenen Wunsche eines unbekanntes Freundes unserer Bürgerschule, in Bezug auf den Unterricht im Zeichnen, (und, ich setze hinzu, auch in weiblichen Arbeiten) vor allen Dingen mehr noch auf das, den Kindern für ihre künftigen Standes- und Berufsverhältnisse Nothwendige zu sehen, *) ist man zu entsprechen bemüht gewesen: wie denn, überhaupt, in Hinsicht auf Lehr- und Lerngegenstände, der Grundsatz feststehet: die, unserm Schulhause gegebene Ueberschrift: Bürgerschule! nie zu vergessen.

Für die, auf das Ganze sowohl, als einzelne Theile desselben heilsam einwirkenden Beweise des thätigen Wohlwollens, mit welchem die hiesige Hochlöbliche Königliche Regierung, so wie die verehrte Schulinspektion unsere Bürgerschule fortdauernd erfreut; für das Gute, welches einzelne Gesellschafts-Vereine der hiesigen Bürger und Einwohner der, mit unserer Bürgerschule verbundenen Freischule haben zustießen lassen, danken Lehrende und Lernende mit mir so pflichtmäßig als innig.

Es wird eine namhafte Anzahl Kinder dieser Ostern aus unserer Bürgerschule scheiden. Mei-

*) Möchten nur alle Eltern und Pfleger der Lernenden dies Nothwendige obenan stellen!

nem Herzen thut es überaus wohl, versichern zu können: daß bei Weitem die Mehrzahl derselben durch unausgesetzten Schulbesuch, durch Aufmerksamkeit, Fleiß, Ordnungsliebe und sittliches Verhalten sich auszeichnete, und so den Lehrern ihr mühevolltes Geschäft erleichterte und versüßte. Sie werden, das wünsche und hoffe ich, den gerechten Erwartungen ihrer Eltern, Anverwandten, Pfleger und Lehrer, in den Lebensverhältnissen, in welche sie nun eintreten, vorzüglich, wenn in diesen die fortbildende Kraft eines guten Beispiels ihnen überall und immer zur Seite stehet, zu entsprechen und die mannichfachen und großen Segnungen zweckmäßig angewendeter Schuljahre, durch ihr ganzes Verhalten unausgesetzt anschaulich zu machen sich bestreben.

Daß ich das Glück habe, mit Männern in Verbindung zu stehen, welche als Lehrer unserer Bürgerschule, innigst mit einander verbunden, von Einem Geiste belebt, und, von Einem Sinne geleitet, nach Einem großen Ziele — mit steigendem Segen in jeder Hinsicht auf die Schuljugend einzuwirken — hinstreben, dies erkenne ich mit dem gerührtesten Danke gegen diese würdigen Männer, und, vor Allem, gegen Gott.

Noch ersuche ich diejenigen Eltern und Pfleger, welche ihre — zum Theil längst schon — schulfähig gewordenen Kinder und Pflegebefohlenen unserer Bürgerschule zuführen wollen, dies gleich nach Ostern zu thun. Sie werden mich gegen Abend von 5 — 7 Uhr zu dieser Aufnahme bereit finden.

Merseburg, am 17. März 1829.

Heydenreich,
Senior und Pastor.

(87) Mobilien-Auction. Mittwochs,
den Achten April 1829

und folgenden Tages, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem im Brühl belegenen, sonst Heimbackschen, jetzt Starckeschen Hause mehrere Mobilien an Tischen, Stühlen, Schränken, Porzellan, Steingut, Glaswerk, so wie ein Glasvier von J. G. Horn u. s. w., worüber das gedruckte Verzeichniß von heute an in dem be-

nannten Hause zu bekommen ist, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Merseburg, den 17. März 1829.

(88) Verkauf. In Meuschauer Flur ist ein halber Acker Wiese mit Weidenpflanzung binnen jetzt und Ostern zu verkaufen; man hat sich darüber an Herrn Trainer in der Breitegasse, der Post gegenüber, zu wenden.

Merseburg, den 11. März 1829.

(90) Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt sich zu nächstem Merseburger Jahrmarkt mit einem gut assortirten Lager von feinen ächten und neuesten geschmackvollsten geklöppelten Spitzen, Spizengrund, Spizengrundstreifen in allen Breiten, Spizengrundheben, Spizengrundfragen, schwarzen und weißen Pellerinen, schwarzen und weißen Tüchern, eigener Fabrik. Sein Stand ist vor dem Rathhause, dem Gewölbe des Herrn Kaufmanns Müller gegenüber, in einer Bude, der Eckstand.

E. A. Schwarze, aus
Schneeberg.

(91) Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt sich zu nächstem Merseburger Jahrmarkt mit einem gut assortirten Lager von Mouffelin, Batistmouffelin, Rouleaurzeug in allen Breiten, Gaze, glatt und gemustert, in allen Breiten, gemusterten Jaconets und Cambriks in allen Breiten, feinem glatten Moll, und einer schönen Auswahl von gestickten Waaren, feinen Herren- und Damentüchern, nebst Kranzen eigener Fabrik, zu festgesetzten Preisen. Sein Stand ist dem Hause des Herrn Assessors Gröschel gegenüber, in einer Bude.

Johann Wettenge,
aus Lengsfeld.

(95) Auction. Donnerstags,
den 19. März 1829,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem, in hiesiger Vorstadt Altenburg ohnweit der Kirche gelegenen Schulzeshen Hause, eine Treppe hoch,

mehrere Mobilien, bestehend in Tischen, Stühlen, Sopha's, Commoden, Spiegeln, Kleider- und andern Schränken, Bettstellen, auch anderes Hausgeräthe, gegen sogleich zu leistende baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Merseburg, den 16. März 1829.

(96) Sarg-Magazin.

Von dato an und fortdauernd sind bei mir vorrätzig gefertigte Särge von allen Größen und Gattungen zur Auswahl zu haben.

Indem ich einem hohen und verehrlichen Publico solches schuldigt bekannt mache, und um geneigtes Zutrauen ganz ergebenst bitte, versichere ich die billigsten Preise und reelle Bedienung.

Merseburg, den 16. März 1829.

Schad, Tischlermeister,
wohnhaft am Hälterthore.

(97) Löwenthal und Marcusi aus Halle empfehlen sich zu dem bevorstehenden Markte mit einem von der jetzigen Frankfurter Messe ganz neu assortirten Manufactur- und Moden-Waaren-Lager, bestehend in den jetzt ganz neu erschienenen Doppel-Schawls und Tüchern aller Art in Wolle, Seide, Tibet und Bout de soie, couleurten und schwarzen Seidenzeugen, den modernsten Stoffen zu Damenkleidern, ganz der jetzigen Jahreszeit angemessen, als: Simulé, Peruviennes, Irienne, Indiennes mit und ohne Seide, und mehr dergleichen helle und dunkle Cattune, couleurtete und schwarze Merino's, weiße Waaren aller Art, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breite ganz echte Berliner Singhams in ganz neuen Mustern, Petinet- und Flor-Schleier, Spizengrund, Vinon, Berliner Gaze und mehr dergleichen Waare.

Indem wir einen jeden uns Beehrenden aufs reellste und prompteste mit sehr guter und preiswürdiger Waare bedienen werden, bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Unser Lager ist, wie immer, im Hause des Schlosser-Meisters Herrn Frauenheim am Markte.

Merseburg, den 16. März 1829.

(93) Nussholz-Verkauf. Auf den Fünften April dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, sollen bei Unterzeichnetem 20 Stück Rüstern, welche größtentheils zu Nussholz gebraucht werden können, desgleichen eine Esche, welche im Durchschnitt an der Wurzel $2\frac{1}{2}$ Fuß stark und 32 Fuß lang ist, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Klein-Corbetha, den 13. März 1829.
Gerner, Richter.

(84) Lehrlings-Gesuch. In einer Materialhandlung kann sogleich oder zu Ostern ein junger Mensch von guter Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter billigen Bedingungen als Lehrling placirt werden. Derselbe muß jedoch von außerhalb seyn. Darauf Reflectirende belieben sich bei mir zu melden.

Merseburg, den 10. März 1829.
C. W. Klingebel.

(92) Verkauf. Sohlenzwecken in verschiedenen Sorten erhielt in Commission und verkauft das Pfund zu 5 Sgr.

Merseburg, den 14. März 1829.
J. C. Däumer.

(103) Haus-Verkauf. Ein in Porwis bei Dürrenberg vor 7 Jahren neuerbautes Haus mit 3 Stuben soll Sonntags

den 29. März 1829, in den Nachmittags-Stunden, im Hause des Gutsbesizers Herrn Fiedler an den Meistbietenden verkauft werden.

(94) Concert-Anzeige.

Das letzte Abonnement-Concert wird künftigen Freitag,

den 20. März 1829, Abends 7 Uhr, im hiesigen Schloßgarten-Salon seinen Anfang nehmen.

Merseburg, den 16. März 1829.

Der Stadtmusicus
Braun.

Verzeichniß der in letzter Woche Geborenen, Getraueten und Gestorbenen.

Dom. Gestorben: der Bäckermeister Herr Rockstroh, 66 Jahre alt.

Stadt. Geboren: dem Unterofficier Herrn Weiland eine Tochter; dem Handarbeiter Lucas ein Sohn. — Getrauet: der Büchsenmachermeister Herr Theuerkorn mit Frau Johanne Sophie verw. Just von hier.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Gestorben: der Ziegeldeckergesell Knoblauch, 62 Jahre alt; der zweite Sohn des Schneidermeisters Herrn Loose, $3\frac{1}{4}$ Jahre alt.

Marktpreise der letzten Woche. (Nach Preuß. Maaß.)

	Zhr.	sg.	pf.	bis	Zhr.	sg.	pf.		Zhr.	sg.	pf.	bis	Zhr.	sg.	pf.
Weizen	2	12	6	bis	2	15	—	Gerste	1	3	9	bis	1	6	3
Roggen	1	18	9	bis	1	20	—	Hafer	—	20	—	bis	—	22	6

Der Vorauszahlungs-Preis dieses Kreisblatts auf ein Vierteljahr ist 5 gGr. ($6\frac{1}{4}$ Silbergr.), wofür es hier am Plage frei ins Haus geliefert wird. Das einzelne Exemplar kostet 1 Sgr.

Der Einrückungs-Preis für Bekanntmachungen jeder Art wird nur mit 6 Münz-Pfennigen für die gedruckte Zeile berechnet.

Alle bis Montags 12 Uhr Mittags eingehende öffentliche Ankündigungen ic. werden in das nächste Blatt, später eingehende Anzeigen ic. aber erst in das Blatt der folgenden Woche aufgenommen.

Redigirt und verlegt von Franz Kobisch.